

Konfirmation 15.05. 2011
Römer 12,21 (Jahreslosung)

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern und Paten, liebe Gemeinde!

Nun ist er also da, der große Tag, das Fest eurer Konfirmation. Und auch wenn die Konfirmation heute nicht mehr wie früher für viele zugleich mit dem Ende der Schulzeit verbunden ist, ist sie doch immer noch ein wichtiger Schritt zum Erwachsenwerden.

Ihr werdet religionsmündig, wie man das nennt. Ihr sagt selbst ja zu dem Weg, den Gott schon lange mit euch angefangen hat, und auf dem euch eure Eltern und Paten mehr oder weniger intensiv begleitet haben. Ihr könnt von heute an Verantwortung in der Gemeinde übernehmen. Ihr dürft bei Kirchenvorstandswahlen mitwählen und könnt selber Paten werden, könnt damit also anderen auf ihrem Weg zum Glauben und in der Gemeinde zur Seite stehen. Das ist, ihr merkt es wohl, wahrlich kein kleiner Schritt. Und es stellen sich gewiss auch Gedanken ein an die anderen, an die nächsten Schritte auf dem Weg ins Leben.

Wird gelingen, was ihr euch vornehmt? Werdet ihr euer Auskommen finden? Euren Platz in der Gesellschaft?

Entscheidungen sind zu treffen, mehr oder weniger bewusst: Was und wer ist mir wichtig im Leben? Wofür kann und will ich meine Kraft und meine Begabungen einsetzen? Wie finde ich den Weg zu einem erfüllten, reichen und sinnvollen Leben? Wo finde ich Halt und Orientierung?

Ich möchte euch heute als Orientierungshilfe für ein gelingendes Leben die Jahreslosung für das Jahr 2011 mitgeben. Sie steht im Brief des Paulus an die Römer im 12. Kapitel und lautet: *Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Das klingt nach einem anspruchsvollen Lebensprogramm und das ist es auch. Aber es kann durchaus mit ganz kleinen alltäglichen Dingen beginnen. Die gute Laune nicht verlieren, wenn es zu kleinen Streitereien oder Konflikten kommt. Dem anderen trotzdem freundlich zu begegnen und immer wieder Schritte aufeinander zu wagen.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Ein ganzes Stück anspruchsvoller wird es dann, wenn einer oder eine die ganze Zeit geärgert, gemobbt oder wie ihr sagt, gedisst wird. Da verlangt dieses Leitwort von uns, dabei nicht mit zu machen, sondern im Gegenteil, denjenigen oder diejenige zu verteidigen und Gutes über sie oder ihn zu reden. Dabei riskiert man dann natürlich selbst zum Opfer zu gemacht zu werden und plötzlich draußen zu stehen. Nein, einfach ist das nicht.

Genauso wenig wie es einfach ist, großzügig zu teilen, wo alle anderen nur auf ihren Vorteil bedacht sind. Oder einem Menschen zu verzeihen, der mir geschadet oder mich verletzt hat. Der erste Impuls ist doch eher mich zu rächen oder zurückzuschlagen.

Nein, einfach ist das alles nicht, auch weil in uns selber ja oft so etwas wie ein böser Wolf wohnt: Der Zorn, der mich überwältigt, meine Streitlust, die Rechthaberei, Neid und Angeberei oder mein Geiz.

Wie kann ich das überwinden?

Ihr habt in euer Glaubensbekenntnis als Konfirmandengruppe, das ihr am vergangenen Sonntag im Vorstellungsgottesdienst gesprochen habt, da einen, wie ich finde, sehr beeindruckenden Satz aufgenommen:

Ich glaube an Jesus Christus, der alle Dunkelheit durchlitt und auf sich nahm, damit die Menschen auferstehen zu einem neuen, besseren Leben. Ich möchte von ihm lernen, so mutig zu sein.

Ja, Jesus Christus hat das Böse schon überwunden durch den Weg der Liebe, den er gegangen ist, und er nimmt uns mit auf diesem Weg. Durch unsere Taufe haben wir schon teil am neuen Leben. Aus Gottes großer Liebe zu uns, die Jesus Christus uns gezeigt hat, können wir schöpfen und brauchen keine Angst haben, zu kurz zu kommen. Und der heilige Geist stärkt und beflügelt uns, dass es uns immer wieder gelingt, etwas von dem neuen Leben, dem wir eigentlich schon angehören auch zu verwirklichen.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Als Orientierungshilfe möchte ich euch dieses Wort mitgeben, habe ich vorhin gesagt. Aber es ist auch noch etwas anderes, nämlich eine Ermutigung: Ja, das kann mit Gottes Hilfe gelingen, sagt euch dieses Bibelwort, Böses mit Gutem überwinden. Und manchmal ist dabei vielleicht weniger Kraft und Anstrengung, als Phantasie,

Humor und Hoffnung gefragt. Wie in der Geschichte mit den Ostereiern, die ihr auch am vergangenen Sonntag vorgetragen habt. Ihr erinnert euch, und eure Eltern vielleicht auch. Da hat einer zu Ostern Körbe mit Ostereiern und Osterbrot verschenkt an Menschen, die ihn in der schlechten Zeit nach dem Krieg von ihrer Schwelle gewiesen hatten. Nichts hatten sie für ihn übrig. Aber der Mann bedankt sich bei ihnen dafür, dass sie ihm angeblich geholfen haben. Seinem Freund, der darüber höchst erstaunt ist erklärt er: „Wenn man den Menschen sagt, sie hätten einmal etwas Gutes getan, auch wenn sie sich nicht daran erinnern – so glauben sie gern daran, dass sie ihre gute Tat nur vergessen haben. Man kann ihnen einreden, gut gewesen zu sein. So etwas glaubt jeder gern. Und vielleicht tut er daraufhin heute oder morgen wirklich einmal etwas Gutes und hilft einem Menschen, der es nötig hat.“

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Eine, wie ich finde, auch ganz humor- und phantasievolle Zeichnung zu diesem Bibelspruch findet ihr auf eurem Liedblatt. Da toben zwei Kinder mit einem – nun offenbar gar nicht mehr so bösen – Wolf. Sie streicheln ihn, kitzeln ihn vielleicht sogar und der Wolf scheint geradezu aus vollem Halse zu lachen. Vielleicht hat der Künstler dabei an die Legende von Franz von Assisi und dem Wolf von Gubbio gedacht. Dieser Wolf versetzte die Stadt Gubbio in Angst und Schrecken. Immer wieder riss er in der Umgebung Schafe und manchmal fiel er auch Menschen an. Doch Franz von Assisi wagte es hinaus zu gehen vor die Tore der Stadt. Wehrlos ging er hinaus zum Wolf und schloss mit ihm eine Art Vertrag. „Ich will zwischen dir, Bruder Wolf, und den Menschen in Gubbio Frieden stiften“, so sagte er. „Du wirst niemanden mehr anfallen, und sie werden dich nicht mehr mit den Hunden hetzen. Ich verspreche dir auch: Du sollst in Zukunft keinen Hunger mehr leiden. Ich weiß ja: Du fällst die Menschen nur an, weil du Hunger hast. Ich werde dafür sorgen, dass die Leute in Gubbio dir regelmäßig zu fressen geben.“ Der Wolf ließ sich darauf ein. Er legte seine Tatze in die Hand des Franziskus und trottete mit ihm in die Stadt. Auch die Bürger von Gubbio waren bereit auf den Handel einzugehen und den Wolf zu versorgen, ja sie fassten sogar Vertrauen zu ihm – und der Wolf zu ihnen. Und so lebte er bis an sein Ende in der Stadt Gubbio und spielte mit den Kindern. Auch das gehört dazu, wenn Böses mit Gutem überwunden werden soll: Den Blickwinkel ändern. Sehen, was den anderen angeblich so böse macht. Seinen

Hunger, seine Angst. Genau hinschauen, was der andere braucht und ihm helfen, ihn unterstützen. Nicht nur seine Fehler sehen, sondern auch seine guten Eigenschaften. So können aus Feinden Freunde werden.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Eine Einladung zum Leben, zur Liebe, zum Frieden ist das an euch, heute am Tag eurer Konfirmation. Gottes guter Geist schenke euch, was ihr dazu braucht: Mut, Kraft, Fantasie, Humor und stabiles Vertrauen in Gottes Liebe. Und genau das werde ich euch nachher auch mit dem traditionellen

Konfirmationssegen zusprechen: *Gott Vater Sohn und heiliger Geist gebe dir seine Gnade, Schutz und Schirm vor allem Bösen, Hilfe und Stärke zu allem Guten, dass du bewahrt wirst zum ewigen Leben. Amen.*

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.